



Grossteil der Schweizer Gewässer sei verbaut und durch die Stromproduktion massiv belastet. «Jahrzehntlang hat man viel zu wenig für den Gewässerschutz gemacht.» Wer Keller zuhört, hat das Gefühl, mit einem Grünen zu reden. Doch Keller ist konservativ-bürgerlich. Er sass jahrelang für die SVP im Schwyzer Kantonsparlament. «Wenn es um den Lebensraum der Fische geht, zählt das Parteibuch nicht», sagt Keller. Am Bach oder Fluss und mit der Fischerrute seien alle gleich. «Wir sind nicht einfach im rot-grünen Lager», sagt auch SP-Mann Zanetti.

In der Schweiz gibt es geschätzte 100 000 Fischerinnen und Fischer. Sie kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Das zeigt sich auch im Bundeshaus. Mitte-Nationalrat Martin Landolt ist ein begeisterter Forellenfischer. In seiner Freizeit ist er so häufig wie nur möglich mit Stiefeln und Rute an den Bergbächen unterwegs. Er sagt: «Von Jungsozialisten bis pensionierten Bankdirektoren, bei den Fischern finden Sie alles.» Landolt selber ist ein gutes Beispiel, um die Erfolge der Fischer zu verstehen. Er ist ein bürgerlicher Vertreter aus dem Wasserkraftkanton Glarus. Doch wenn es um den Gewässerschutz geht, tickt auch Landolt grün. «Die Restwassermengen sind auch für mich eine rote Linie.»

Martin Landolt sagt, die Fischer würden sowohl konservative Naturfreunde als auch ökologisch Interessierte ansprechen. Diese Breite mache die Schlagkraft bis weit ins bürgerliche Lager aus. Landolt ist selber nicht nur begeisterter Fischer. Er ist auch Jäger - eine häufige Kombination. Deshalb arbeiten die Fischer auch eng mit den Jägern zusammen. Man kennt und schätzt sich, trifft sich an geselligen Anlässen. «Beide Verbände zusammen haben ein grosses Gewicht», so Landolt. Und spannen sie noch mit Umweltverbänden wie Pro Natura und WWF zusammen, dann bilden sie eine an der Urne schwer zu schlagende Allianz.

Bekannter Medienprofi

Auch in den sozialen Netzwerken sind die Fischer präsent, mit emotionalen und professionellen Videos zum Beispiel: Eine Forelle schnappt nach Luft, dramatische Musik ertönt, die Kamera fliegt über ein ausgetrocknetes Fluss-

Prominente Fischer



Philipp Hildebrand: Der ehemalige Präsident der Schweizerischen Nationalbank ist ein leidenschaftlicher Fliegenfischer.



Auch der Musiker Bligg ist ein begeisterter Angler. Er findet seine Ruhe und seinen Frieden, wenn er am Wasser ist.



Christian Stucki, Schwingerkönig 2019, ist ebenfalls Fischer. Er träumt davon, in Alaska oder Kanada Lachse zu fangen.

bett, und es sind tote Fische zu sehen. Das ist die Handschrift des neuen Geschäftsführers David Bittner. In der Öffentlichkeit ist Bittner als «Bärenflüsterer» bekannt. Seit fast zwei Jahrzehnten reist er wann immer möglich nach Alaska und lebt dort unter Bären. Das Schweizer Fernsehen SRF hat ihn schon mehrmals mit der Kamera begleitet. Und Dokumentarfilme von ihm oder über ihn ausgestrahlt.

Doch Bittner ist nicht nur ein schweizweit bekannter Bärenfan und Naturschützer. Er ist auch promovierter Fischbiologe und leidenschaftlicher Angler. Der Medienprofi und gewiefte Kommunikator soll als Geschäftsführer den Auftritt modernisieren und den Verband in die Zukunft führen.

Millionenprojekt geplant

«Ich hoffe sehr, dass der Sieg von dieser Woche nachhaltig ist», sagt Fischerpräsident Roberto Zanetti. Er geht davon aus, dass die Restwassermengen nun für die nächsten Jahre unantastbar bleiben. Und er denkt schon einen Schritt weiter. Man wolle die Fische den Menschen näherbringen. «Diesen Sommer sind Zehntausende Fische in ausgetrockneten Bächen gestorben. Wo blieb der grosse öffentliche Aufschrei?», fragt Zanetti. Viele Fischarten seien in der Schweiz vom Aussterben bedroht. «Das ist einer breiten Öffentlichkeit zu wenig bekannt.»

Nach dem Vorbild der Vogelwarte Sempach will der Verband am Berner Moossee ein nationales Fischereizentrum aufbauen. Ein Millionenprojekt, dass jedes Jahr Tausende Menschen anziehen soll. In grossen Aquarien sollen die Besucher Forellen, Hechte und Egli in einem möglichst naturnahen Umfeld bestaunen können. Das Zentrum soll auch der neue Hauptsitz des Verbands werden. Für das Projekt will der Fischereiverband eine ehemalige Fischzucht kaufen. Das Geld für den Grundstückserwerb scheint beim Verband vorhanden zu sein.

Roberto Zanetti und die Fischer haben Grosses vor. Dabei könnte fast vergessen gehen, dass Zanetti selber gar kein aktiver Fischer ist. Er sagt, er habe zwar vor Jahren eine Ausrüstung gekauft. Aber zum Fischen komme er leider nicht. Es gibt in der Politik einfach noch so viel zu tun.

Aus «Lex Bodenmann» wird «Lex Rösti»

Die Energiekommission des Nationalrats integriert das Grimsel-Projekt in die

Solar-Offensive - das bringt die SVP ins Dilemma.

Andrea Kučera

Die Solar-Offensive war bereits auf der Zielgerade - jetzt hat Albert Rösti der Vorlage kurz vor Abschluss der Debatte den Stempel aufgedrückt: Der Berner SVP-Nationalrat hat in der Energiekommission des Nationalrats erfolgreich den Antrag gestellt, das Projekt Grimselsee ins «Bundesgesetz über dringliche Massnahmen zur kurzfristigen Bereitstellung einer sicheren Stromversorgung im Winter» aufzunehmen. Kommt das im Parlament so durch, wird aus der «Lex Bodenmann» eine «Lex Rösti». 20 Jahre Rechtsstreit wären auf einen Schlag beendet; die Erhöhung der Grimsel-Staumauer um 23 Meter könnte schon nächstes Jahr an die Hand genommen werden.

Zur Erinnerung: Unter dem Eindruck der drohenden Winterstromlücke hat der Ständerat diese Woche ein dringliches Gesetz beschlossen, das die Hürden für den Bau hochalpiner Solarparks stark senkt. Die kleine Kammer wollte, dass für solche Freiflächenanlagen sowohl Umweltverträglichkeitsprüfung wie Planungsverfahren entfallen. Zuge schnitten war die Solar-Offensive

auf die Pläne des ehemaligen SP-Präsidenten Peter Bodenmann, der in Grenchen ein riesiges Solarfeld plant - deshalb der Name.

«Wenn schon ein dringliches Gesetz für die Winterstromproduktion, dann muss auch das Grimsel-Projekt mit rein», begründet Rösti, Präsident des Wasserwirtschaftsverbands, seinen Antrag. Schliesslich sei das Projekt am Grimsel schon viel weiter fortgeschritten als die geplante Solaranlage im Wallis.

Dass die Kommission Röstis Antrag gefolgt ist, hat auch taktische Gründe: Man hofft, so die SVP an Bord zu haben, die mit dem Referendum droht. Aus demselben Grund hat die Kommission die Solarpflicht für Neubauten abgeschwächt: Im Gegensatz zum Ständerat will sie Photovoltaik-Anlagen nur für neue Gebäude mit einer Grundfläche von mehr als 300 Quadratmetern vorschreiben - Einfamilienhäuser wären ausgenommen. Auch dieser Antrag geht auf Rösti zurück.

Sein Einsatz bringt die SVP ins Dilemma, denn Fraktionschef Thomas Aeschi plädiert für Nicht-eintreten. Sollte die SVP das neue Gesetz indes rundweg ablehnen, so desavouierte sie keinen Geringeren als ihren ehemaligen Parteipräsidenten. Morgen Montag kommt es zum Showdown: Kurz vor Beginn der Ratsdebatte befindet die SVP-Fraktion über das weitere Vorgehen.



Ein Politikum seit 20 Jahren: Die Erhöhung der Grimsel-Staumauer.

IQOS ILUMA

Jetzt günstiger.

Echter Tabakgenuss ohne Rauch.
Für erwachsene Raucherinnen und Raucher.



15 verschiedene
TEREA Geschmacksrichtungen

49.^{CHF}
IQOS ILUMA
ONE



Testen Sie IQOS ILUMA
gratis auf TryIQOS.ch



79.^{CHF}
IQOS ILUMA



Unverbindliche Empfehlung für Detailhandelspreis. IQOS ILUMA™ wurde ausschliesslich für den Gebrauch mit TEREATM Sticks konzipiert. Verwenden Sie IQOS ILUMA™ und TEREATM Sticks nicht mit früheren IQOS™ Generationen, denn dies kann Schäden an Ihrem Gerät verursachen. TEREATM Sticks keinesfalls einnehmen oder auseinandernehmen. Dieses Produkt enthält ein scharfes Metallteil, das bei Verschlucken zu schweren Verletzungen führen kann. Von Kindern fernhalten. Weitere Informationen auf TryIQOS.ch. Ausschliesslich für erwachsene Raucher bestimmt.

IQOS
TOGETHER. FORWARD.

Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig. Ce produit du tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance. Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.